

MIETERZEITSCHRIFT DER WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT „POST UND ENERGIE“ eG

wohnen & leben

IHR **FAIR.MIETER** IN MAGDEBURG

JUNI 2023



Auf neuen Wegen in den Sommer

Genossenschaft zwischen Vorhaben und Kostensparen

Inhalt

Die Abteilung WEG-Verwaltung der Wohnungsgenossenschaft	04
Abschluss des Großprojekts an der Großen Diesdorfer Straße	06
Balkon- und Fassadensanierung in der Hundisburger Straße	07
Frühjahrsversammlung der Mietervertreter	08
Wer sparen will, muss seinen Verbrauch kennen	10
Genossenschaft präsentiert sich mit neuer Internetseite	12
Die Tour nach Köthen und Hohenerxleben begeisterte	13
Neue Rauchwarnmelder - Sicherer, einfacher & komfortabler	14
Was gehört in welche Tonne? Mülltrennung spart Kosten	16
„Der kleine Müll-Spion“	18
Vorsicht Falle! Das kann teuer werden Pakete für die Nachbarn	19
Tipp der ÖSA: Wer haftet bei Schäden von Kinderhand	20
Rätselspaß	21
Begleiten Sie uns nach Aschersleben und Umgebung!	22
Rezepttipps: Fischcurry mit Blumenkohl und Blaubeermuffins	23
Geburtstage	24
Reinigungsteam steigt Häusern „aufs Dach“	26
Anzeigen	26



IMPRESSUM

Herausgeber:

Wohnungsgenossenschaft „Post und Energie“ eG
Charlottenstraße 2, 39124 Magdeburg
Vorstand: Hartmut Voigt, Lars Schwenker
Telefon: 0391 255750
E-Mail: info@postundenergie.de
www.postundenergie.de

Öffnungszeiten:

Montag - Donnerstag	08.30 Uhr - 12.00 Uhr 13.00 Uhr - 18.00 Uhr
Freitag	08.30 Uhr - 12.00 Uhr

Anzeigen:

Wohnungsgenossenschaft „Post und Energie“ eG
Beatrice Kühner, Telefon: 0391 2557573

Erscheinungsweise:

halbjährlich, 3.000 Exemplare

Konzept + Realisierung:

KOMPAKT MEDIA GmbH & Co. KG
Breiter Weg 202
39104 Magdeburg
www.kompakt.media

Texte:

„Post und Energie“ eG, Birgit Ahlert, Petra Lesche

Fotos:

„Post und Energie“ eG, KOMPAKT MEDIA GmbH & Co. KG, Birgit Ahlert, Peter Gercke, Petra Lesche, 123rf.com



Lars Schwenker (li.) und Hartmut Voigt, Vorstände

Sehr geehrte Mitglieder unserer Genossenschaft, sehr geehrte Mieterinnen und Mieter,

Nachhaltigkeit wird groß geschrieben, wird immer wichtiger – sowohl der Natur zu Liebe als auch mit Blick auf die Finanzen. Darauf zu achten, gilt im Kleinen wie im Großen und macht sich bezahlt. Jeder kann seinen Beitrag leisten, sei er auch noch so gering. Wir beschreiten diesen Weg schon lange, trägt es doch dazu bei, Kosten zu sparen. Und das ist unser Anliegen im Interesse unserer Genossenschaftsmitglieder.

Die Inflation hat das Land noch immer im Griff, die Preise steigen – privat in unser aller Leben ebenso wie beruflich. Das ist zu spüren beim täglichen Einkauf bis zu den Nebenkosten, die jetzt auf alle Mieter zukommen. Dass die Preise für Heizung, Gas, Strom oder Wasser steigen, darauf haben wir keinen Einfluss. Den haben wir ausschließlich auf die Kaltmieten. Dass diese nicht erhöht werden müssen, dafür tun wir unser Möglichstes. Dazu gehört, nachhaltig zu arbeiten. Ein Beispiel dafür finden Sie in dieser Mieterzeitung auf Seite 7. Durch die Verwendung von aufgearbeiteten Balkonbrüstungen können wir auf Mieterhöhungen verzichten und auch weiterhin Wohnungen für den „kleineren Geldbeutel“ anbieten. Für alle Wohnungen steht der Wechsel der Rauchwarnmelder an. Wir haben lange gesucht und verhandelt, um für Sie die beste Alternative zu finden – moderne Geräte, deren Anschaffungskosten den Mietern geschenkt werden. Über weitere Aktionen haben wir die Mietervertreterinnen und -vertreter auf der Frühjahrsversammlung informiert (mehr dazu ab Seite 8). Aufwändiger sind Sanierungsarbeiten bei Häusern, die bereits in den 1950er und 60er Jahren gebaut worden sind. Dazu gehört auch das Gebäude in der Großen Diesdorfer Straße, das zu einem der größten Projekte

geworden ist. Es sorgt für Gesprächsstoff, sowohl in Stadtfeld als auch in anderen Wohngebieten. Wir haben viele positive Reaktionen erhalten und Anfragen von anderen Mietern, ob ihre Häuser ebenso umgestaltet werden können. Wir werden das prüfen.

Es ist uns ein Anliegen, kostenoptimierend zu arbeiten. Dazu gehört eine langfristige Planung mit Blick voraus. So wurden vor vielen Jahren in der Ziolkowskistraße Aufzüge eingebaut, deren Reparaturanfälligkeit stieg in den letzten Jahren kräftig. Deshalb sorgen wir vor und erwerben bereits jetzt Ersatz für den Fall, dass einzelne Bauteile in unseren Häusern ausgetauscht werden müssen. Gibt es keine Ersatzteile mehr, müssten komplett neue Aufzüge eingebaut werden. Ein großer finanzieller und baulicher Aufwand. Stattdessen setzen wir auch hier auf Nachhaltigkeit.

Welche anderen Möglichkeiten es fürs allgemeine Sparen gibt, auch darüber finden Sie so einige Informationen und Anregungen in dieser Zeitung. Ebenso aber lockere Unterhaltung, Reisetipps und Lesestoff, der zum Schmunzeln anregt. Damit bei aller Ernsthaftigkeit des Alltags die schönen Momente nicht vergessen werden.

Einen schönen Sommer mit vielen angenehmen Momenten wünschen wir Ihnen.

Hartmut Voigt, Lars Schwenker



Die Abteilung WEG-Verwaltung der Wohnungsgenossenschaft

„Wir arbeiten Hand in Hand“

Auf dem Foto von links: Sophie Pikusch, Susanne Schüler, Sindy Giskow und Anke Voigt vor dem Büro in der Bleckenburgstraße.

In einer speziellen Abteilung der Genossenschaft werden Eigentumswohnungen nach dem Wohnungseigentumsgesetz für fremde Eigentümer verwaltet. Diese sogenannte WEG-Verwaltung wird seit vielen Jahren durch Post und Energie ausgeübt. Momentan befinden sich die meisten verwalteten Wohnungen in der Bleckenburgstraße.

Es war der ausdrückliche Wunsch der Gemeinschaft der Wohnungseigentümer in der Bleckenburgstraße, die Verwaltung in die Hände von Post und Energie zu übergeben. Zuvor oblag diese Aufgabe einer Dresdener Firma, was durch die Entfernung die Verständigung nicht immer einfach machte. Es sollte deshalb der Wechsel zum Magdeburger Unternehmen erfolgen. Einzige Bedingung: die Weiterbeschäftigung von Susanne Schüler, die von Beginn an für die WEG zur vollsten Zufriedenheit tätig war. Und das, obwohl sie gerade damals erst ihre Ausbildung zur Immobilienkauffrau absolviert hatte. Eine Zufriedenheit auf beiden Seiten, mit einer Verbundenheit, die bis heute hält. „Diese Arbeit war von Anfang an mein Traumjob“, sagt die heute 42-Jährige. Sie berichtet davon, wie sie 2003 nach ihrer Ausbildung in die WEG-Verwaltung kam. „Wir haben sehr treue Kunden, die sich schon von Beginn an von uns vertreten lassen.“

Anfangs waren es vor allem Aufgaben für die Vermieter in der Bleckenburgstraße. Alle Wohnungen dort befinden sich in privater Hand. Mit der Zeit kamen immer mehr Eigentümer hinzu. Heute gehören Wohnungen und Häuser in fast allen Stadtteilen und sogar in

Barleben zur Verwaltung der WEG. Insgesamt werden mittlerweile 13 Wohnungseigentümer- und 6 Garagentgemeinschaften verwaltet, mit insgesamt 832 Nutzungseinheiten.

Bis 2012 managte Susanne Schüler die Verwaltung in allen Bereichen allein, dann kam die Familienplanung, sagt die zweifache Mutter lächelnd.

Das Team vergrößerte sich, so kam 2015 Anke Voigt (59) zur WEG. Sie war zuvor 23 Jahre lang in einem anderen Unternehmen tätig und hat nochmal eine neue „Herausforderung“ gesucht. Dass zur gleichen Zeit für die WEG-Verwaltung personelle Verstärkung gesucht wurde – und das im buchhalterischen Bereich –, war ein glücklicher Umstand.

Sie hat den Wechsel nie bereut, im Gegenteil. In der WEG-Verwaltung hat sich eine Gemeinschaft entwickelt, in der die Zusammenarbeit Freude bereitet. Wer die Frauen reden hört, wer ihr Miteinander erlebt, bekommt eine Vorstellung davon.

Es ist nicht bei zwei Mitarbeiterinnen geblieben. 2022 kam Sophie Pikusch (34) hinzu. „Ich wollte schon immer Immobilienkauffrau werden, doch es hat sich erst spä-

ter ergeben“, erzählt sie. Zunächst hatte sie viele Jahre im Rettungsdienst gearbeitet, danach bei der Flüchtlingshilfe. Als der befristete Vertrag auslief, war die Zeit für berufliche Umorientierung gekommen. Es folgte die Ausbildung im IBB Institut für Berufliche Bildung, durch die sie zu einem Praktikum bei Post und Energie kam und schließlich zur WEG. „Es ist das Beste, was mir passieren konnte.“

Aus einem anderen Beruf gewechselt hat auch Sindy Giskow, die zuvor in der Qualitätsprüfung tätig war. Seit Februar diesen Jahres vervollständigt sie das WEG-Quartett in der Bleckenburgstraße. „Ich wollte unbedingt zu einer Wohnungsgenossenschaft“, sagt die 35-Jährige, „der Arbeitsbereich gefällt mir besser als bei einem Makler“. Bereits während ihrer Umschulung zur Immobilienkauffrau machte auch sie ein Praktikum bei Post und Energie, in der Verwaltung in der Charlottenstraße sowie bei der WEG. „Es gefiel mir sofort“, schwärmt sie, „ich wurde herzlich aufgenommen und es hat einfach gepasst.“ Als dann sogar eine Stelle frei war, bewarb sie sich – und wurde genommen. „Bei einem Praktikum zeigt sich sehr gut, wer zu uns passt“, erklärt Christian Siersleben, Prokurist der Wohnungsgenossenschaft. „In dieser Zeit können sich beide Seiten kennenlernen und man weiß, was man aneinander hat.“

Während Sophie Pikusch den Verwaltungsbereich von Susanne Schüler ergänzt, arbeitet sich Sindy Giskow vorrangig mit in die buchhalterischen Aufgaben ein. Neben dieser Arbeitsteilung hat jede aber auch das Ganze

im Blick. „Man muss sich auch gegenseitig vertreten können“, erklärt Susanne Schüler, „und das klappt bei uns sehr gut. Wir arbeiten Hand in Hand.“ So geht jede auch im Wechsel mit zu den Eigentümerversammlungen, um Einblicke in die Beschlüsse zu bekommen. „Damit wir wissen, was ansteht, und entsprechend arbeiten können.“

Im Auftrag der Eigentümergesellschaft kümmert sich die Verwaltung um „alles rund ums Haus“, erklärt Susanne Schüler. Die Aufgaben der WEG-Verwaltung sind weit gefächert. Sie umfassen kaufmännische, technische, organisatorische und rechtliche Aufgaben.

Fällt eine Reparatur in einer Eigentumswohnung an, muss der Mieter dies direkt mit dem Eigentümer klären. Allerdings ist es zusätzlich möglich, eine Sondereigentumsverwaltung zu beauftragen, d.h. Mieter und Wohnung werden auch durch die Verwaltung betreut.

Welche Aufgaben von wem erledigt werden, welche Baumaßnahmen anstehen und weitere Fragen, darüber verständigen sich die Eigentümer in den regelmäßigen Versammlungen. Heiß diskutiert werden derzeit mögliche Kostensenkungen durch Wärmepumpen, Solaranlagen oder andere Alternativen, berichtet Sophie Pikusch und erklärt: „Die Interessen aller müssen unter einen Hut gebracht werden.“ Beschlüsse werden bei Eigentümerversammlungen gefasst, die Umsetzung obliegt der WEG-Verwaltung. Und das für alle 19 Gemeinschaften.

Stellt sich die Frage, was in den Jahren des Bestehens der WEG die größte Herausforderung war. „Das Hochwasser 2013“, kommt die spontane Antwort von Susanne Schüler, „wir waren hier ja mitten im Überflutungsgebiet. Auch im Büro stand das Wasser einen Meter hoch.“ Zu dieser Zeit wurde die WEG-Verwaltung mit Hilfe der Wohnungsgenossenschaft von der Charlottenstraße aus organisiert. Die Instandsetzung in den Häusern nach dem Hochwasser war umfangreich. „Alles war hinüber – Heizungsanlagen, Aufzüge, Technik. Die Wohnungen waren zwar nur vereinzelt betroffen, aber die Keller standen unter Wasser.“ Wer solche Herausforderung meistert, schafft alles andere auch, sagt Susanne Schüler lachend und die anderen Frauen stimmen zu.

Für die WEG tätig zu sein, heißt auch: viel unterwegs sein. Deshalb gibt es für das Büro in der Bleckenburgstraße keine feststehenden Öffnungszeiten. Die Arbeitszeit ist gestaffelt und bewegt sich zwischen dem Beginn um 7 Uhr und abendlichem Einsatz wie bei den Eigentümerversammlungen.



Abschluss des Großprojekts an der Großen Diesdorfer Straße

„Es ist wunderbar geworden“



Die umfangreichen Maßnahmen zur Sanierung und Umbau des Gebäudes an der Großen Diesdorfer Straße 32-33b sind so gut wie abgeschlossen. Lediglich einige „Feinarbeiten“ werden noch ausgeführt.

Es war eine aufregende, arbeitsaufwändige und zum Teil recht belastende Zeit sowohl für die Mieter als auch für die Wohnungsgenossenschaft. Das Gebäude, um 1960 erbaut, gehört zum sogenannten Typ Q6 und war eines der ersten „Plattenbauten“ der Stadt. So manche Bewohner haben bereits damals dort ihr Zuhause gefunden, Familien gegründet und ihr Leben gestaltet. Sie fühlen sich wohl im Stadtgebiet und wollten dort möglichst auch im Alter verbleiben. Deshalb gab es von ihnen die Bitte, das Gebäude barrierefreier zugänglich zu machen und Aufzüge anzubringen. Das ist kein leichtes Unterfangen, da dies Auswirkungen auf die gesamte Konstruktion des Hauses hat. Deshalb wurde beschlossen: Wenn Modernisierung, dann richtig. So wurden alle bestehenden Wohnungen mit neuen und größeren Balkonen ausgestattet. Des Weiteren erfolgte eine Aufstockung des Gebäudes um eine weitere Wohnetage, um im beliebten Wohngebiet zusätzlichen Wohnraum zu schaffen. Ein Großprojekt, das letztlich mehrere Millionen Euro gekostet hat.

Von Beginn an gab es Gespräche mit den Mietern, wurde bei Hausversammlungen über die Arbeiten informiert. Zunächst wurde mit Strangsanierungen begonnen, die alten Leitungen für Wasser und Heizung durch neue ersetzt, aber auch die Zuleitungen vom Hausflur in Schächte umverlegt, um Platz für den Ausbau zu schaffen. 2021 startete der Dachausbau zur neuen, hochwertigen Wohnetage. Den größten



Lärm verursachte die Umgestaltung für die Aufzüge: Fassadenteile mussten entfernt und die Treppenhäuser verändert werden. Das alles ist erledigt, auch die Außenanlage wurde verändert. Auf Wunsch der Bewohner befinden sich auf dem Hof Parkplätze und ein Wäschetrockenplatz.

„Es ist wunderbar geworden“, sagt Gerhard Schulze, „wir sind sehr zufrieden.“ Natürlich sei die Bauzeit belastend gewesen. Doch „der Aufwand hat sich gelohnt.“ Seit Dezember 1962 wohnt er mit seiner Frau in der Großen Diesdorfer Straße „und wir wollen hier nicht weg“. Wie andere Mieter seines Jahrgangs ebenfalls. Durch die Modernisierung mit Anbau der Aufzüge ist das Wohnen in den oberen Etagen auch jenen möglich, die auf Rollatoren oder Rollstühle angewiesen sind. Ebenso bringt es den Vorteil, dass Familien ihre Kinderwagen mühelos in jedes Stockwerk bringen können.

Das Gebäude ist ein Schmuckstück geworden, das nicht nur im eigenen Wohngebiet für anerkennenden Gesprächsstoff sorgt. Genossenschaftsmitglieder aus anderen Stadtteilen, die in ähnlichen alten Gebäuden wohnen, erkundigten sich bereits, ob auch ihr Haus in dieser Weise modernisiert und mit Aufzügen ausgestattet werden kann. „Wir werden das prüfen“, antwortet Vorstand Hartmut Voigt und brachte dieses Thema bei der Frühjahrsversammlung im April zur Sprache.

Nachhaltigkeit im Bau

Balkon- und Fassadensanierung in der Hundisburger Straße

Wegwerfen und neu kaufen ist heute oft Normalität. „Wir wollen aber keine Ressourcen verschwenden“, sagt der Vorstand unserer Wohnungsgenossenschaft. Für Nachhaltigkeit im Bau steht das Beispiel von Balkonarbeiten an der Hundisburger Straße. Dort



Arbeiten am Gebäude in der Hundisburger Straße

waren die Balkonanlagen bereits stark vom Wetter gezeichnet, es gab sogenannte Durchfeuchtungen und Abplatzungen. Zur Zeit des Baus dieser Häuser wurde offenbar sehr gespart, auch bei der Betondeckung. Andere Vermieter würden vielleicht die Gebäude abreißen und neue bauen, doch „das wollen wir nicht“, erklärt Hartmut Voigt. Diese Häuser stehen nicht nur in einer grünen Wohngegend, sie bieten vor allem auch Mietern mit geringem Einkommen eine preiswerte Wohnmöglichkeit und bilden somit einen wichtigen Bestandteil im Mietspektrum. „Unser Leitspruch ist: Wir sind Kostenoptimierer und keine Renditejäger“, betont Hartmut Voigt, „wir wollen die Kosten so gering wie möglich halten, damit die Mieten nicht steigen.“

Dazu gehört, dass die angeschlagenen Balkone der Wohnungen in der Hundisburger Straße eine Erfrischungskur erhalten, ohne dass neu gebaut werden muss. Die Gelegenheit dazu bot sich im Laufe der Sanierungsarbeiten im Bruno-Beye-Ring. Dort erhalten die Wohnungen größere Balkone. Die ab-

gebauten Balkonbrüstungen aus der Sanierung der 90er Jahre zeigten sich jedoch noch in einem sehr guten Zustand, so Hartmut Voigt.

Also wurden sie nicht entsorgt, sondern werden für weitere Verwendung an anderen Balkonen installiert. Die Balkonbrüstungen wurden herausgenommen, aufgearbeitet und werden an der Hundisburger Straße angebracht. Dort bleibt es also der gleiche Balkon, aber mit einer optisch besseren Balkonbrüstung. Auch für eine bessere Regenentwässerung wurde gesorgt. „Wir machen uns mehr Arbeit als üblich, um so nachhaltig wie möglich zu arbeiten.“ Dazu gehört, die Lebenszeit der Gebäude so weit wie möglich zu verlängern.



Bruno-Beye-Ring 45 während des Abbauprozesses der alten Balkone, die durch größere ersetzt werden sollen.

Frühjahrsversammlung der Mietervertreter

„Wir tun alles im Interesse unserer Genossenschaftsmitglieder“

Die Frühjahrsversammlung des Jahres fand am 25. April im Ratswaage-Hotel statt. Von den 63 gewählten Mieter-Vertreterinnen und Vertretern nahmen 41 teil. Nach der Begrüßung durch den Vorstand Hartmut Voigt gab Vorstand Lars Schwenker zunächst aktuelle Informationen. Dabei nahm als wichtiges Thema die Situation im Energiesektor einen großen Platz ein. Er informierte über Hintergründe und Alternativen.

Die Energiekosten ergeben sich aus vier Bestandteilen: dem Arbeitspreis (Kosten je Einheit), dem Leistungs- bzw. Grundpreis (Kosten der installierten Leistung), dem Messpreis (Kosten der Verbrauchsmessung) und den Abrechnungskosten (Erstellung der Abrechnung), wobei nicht alle Kosten den Mieter/-innen in Rechnung gestellt werden. „Unsere hauptsächlichsten Kosten sind der Arbeits- und der Leistungspreis.“ Ausführlich gab Lars Schwenker Auskunft über die staatliche Energiepreisbremse, deren Grundlage und Auswirkungen. „Es ist eine komplizierte Berechnung. Der Teufel steckt im Detail“. Die Preisbegrenzung beschränkt sich auf den Arbeitspreis für Strom, Gas und Fernwärme, der Grundpreis wird nicht betrachtet. 80 Prozent des Prognosewertes des Lieferanten (Versorgers) werden gestützt, die „Restmenge“ muss zu den normalen Tarif-Preisen übernommen und bezahlt werden. Die Preisbremse als Preisobergrenze beträgt 12 Cent pro Kilowattstunde bei Gas, 9,5 ct/kwh bei Fernwärme und 40 ct/kwh bei Strom, wobei die „Restmenge“ laut Tarif berechnet wird. Als Beispiel zeigte der Vorstand, wie sich Kosten bei einem Haus mit zehn Wohnungen auswirken können. So würde bei einem Zählerstand von 100.000 kwh Gasverbrauch die Preisbremse für 80 Prozent zu einer Summe von 9.600 Euro führen, die restlichen 20 Prozent nach normalem Tarif 5.000 Euro kosten. Eine Besserung ist nicht in Sicht: Energie (Gas/Strom) wurde staatlich bereits zum hohen Preis eingekauft, um Versorgungsausfälle zu vermeiden – die-



Am Eingang zum Saal bestätigten die Ankommenden mit ihrer Unterschrift, wie hier Sigrid Hengst (links), ihre Teilnahme an der Versammlung bei Beatrice Kühner (rechts).

se Kosten werden an die Kunden weitergegeben. Auf die Preise hat die Wohnungsgenossenschaft keinen Einfluss.

Im Interesse der Mieter/-innen analysiert die Genossenschaft Alternativen. Die von der Bundesregierung propagierte Umrüstung auf Wärmepumpen wird kri-





links oben: Wärmepumpen
rechts oben: Bruno-Beye-Ring 47
rechts unten: Garagen in der Othrichstraße

tisch gesehen. Zum einen betragen die Anschaffungskosten das zweieinhalbfache im Vergleich zu einer Gasheizung. Hinzu kommen Umbaukosten in den Wohnungen, da größere Heizkörper bzw. Fußbodenheizungen notwendig werden würden. Zum anderen müssten Außengeräte aufgestellt werden, um die erforderliche Wärmeleistung erbringen zu können. Diese beeinflussen nicht nur die Optik an den Gebäuden, sie würden auch durch ihre Geräusche das Wohnen vor allem in den unteren Etagen beeinflussen. Problematisch sind zudem die fehlenden Erfahrungen bei Planern und Handwerkern. Eine weitere Alternative bietet Solartechnik. Diese könne allerdings nach jetzigem Stand nur eingeschränkt genutzt werden. Am effektivsten sei die Versorgung durch Fernwärme aus dem Müllheizkraftwerk. Einige Hausanschlüsse sind bereits darauf umgerüstet. Allerdings fehlen noch Zuleitungen, für welche die Städtischen Werke Magdeburg (SWM) zuständig sind.

„Was möglich ist, werden wir unternehmen“, sagte Lars Schwenker im Interesse der Genossenschaftsmitglieder.

Vorstand Hartmut Voigt informierte über das Baugeschehen – sowohl Arbeiten im Jahr 2022 als auch die Vorhaben für 2023. Für Instandhaltungsmaßnahmen

Fertige Fassade an der Großen Diesdorfer Straße



sind über drei Millionen Euro investiert worden. Ähnlich hoch sind die aktivierten Baukosten. Gleichzeitig habe sich durch gutes Wirtschaften die Liquidität der Genossenschaft verbessert. Investiert wurden für die Modernisierungsmaßnahmen am Bruno-Beye-Ring 41 und 47 jeweils ca. 460.000 Euro, 285.000 Euro waren es an der Weferlinger Straße und an der Lüneburger Straße 130.000 Euro.

Für die Fertigstellung des Hauskomplexes an der Großen Diesdorfer Straße wurden allein in 2022 ca. 2,3 Mio. Euro investiert. Der Vorstand präsentierte eine ansehnliche Fotoschau von Arbeiten aus den Wohngebieten, sodass die Teilnehmer der Versammlung sich einen guten Einblick von den Fortschritten machen konnten. In diesem Jahr sind weitere Baumaßnahmen geplant, für die rund 2,3 Millionen Euro veranschlagt werden. Diese finden u. a. im Beye-Ring, in der Fröbel-, Weferlinger, Lüneburger und Hundisburger Straße statt. In der Othrichstraße wurden acht Garagen gebaut. Für die Modernisierung des Gebäudes Pappelallee 5-8 wurden erste Entwürfe von Architekten vorgestellt.

Weiterhin wurde bei der Versammlung auf das kommende Jubiläum der Wohnungsgenossenschaft hingewiesen. Sie wurde 1956 als Arbeiterwohnungsgenossenschaft gegründet. Für eine Chronik zum 70-jährigen Bestehen werden Fotos und Dokumente gesucht. (Zu diesem Thema mehr in einer späteren Mieterzeitung.)

Wer sparen will, muss seinen Verbrauch kennen



Angesichts der gestiegenen Preise stellen sich viele Fragen um das Thema Energiesparen. Bei der Verbraucherzentrale gibt es Beratungstermine nur noch mit langer Anmeldefrist, die Angebote der Städtischen Werke Magdeburg (SWM) sind stets schnell ausgebucht. Deshalb hatte die Wohnungsgenossenschaft einen exklusiven Beratungstermin im Verwaltungsgebäude in der Charlottenstraße organisiert. Einen Tag lang gaben Experten Auskunft, wie Energie gespart werden kann, um die Nebenkosten möglichst gering halten zu können. Allerdings nahmen nur wenige Mieter dieses Angebot an. Die Fachleute haben eine Vermutung: Gehofft wird auf die Energiepreisbremse vom Staat und gerade Mieter werden nicht selten erst aktiv, wenn die Nebenkostenabrechnung vorliegt und die Auswirkungen der gestiegenen Preise sich konkret auf den eigenen Geldbeutel auswirken. Dann ist es jedoch – zumindest für das abgelaufene Jahr – verständlicherweise zu spät. Um für die Zukunft vorbereitet zu sein, haben wir für die Leser der Mieterzeitung Energieberater Michael Rink zu Sparmöglichkeiten befragt.

Was sind die häufigsten Fragen, die Ihnen als Energieberater gestellt werden?

Derzeit geht es vor allem darum, dass wir die Nebenkostenabrechnungen prüfen sollen. Finden wir keinen Fehler, weisen wir darauf hin, dass die nächsten Abrechnungen noch höher sein werden. Dann gibt es großes Erstaunen und die Frage nach dem Warum. Bei manchen sind die steigenden Kosten noch nicht angekommen oder sie hoffen auf den „Preisdeckel“ der Bundesregierung. Energie einzukaufen wird allerdings teurer, bei den neuen Lieferanten und den komplizierteren Lieferwegen.

Was ist das Wichtigste, um Energie zu sparen?

Dass man sich zunächst bewusst werden muss, dass man Zähler hat und darauf schauen muss, um den eigenen Verbrauch zu kennen. Ob Heizungs-/Wärmezähler, für Strom- und Wasserverbrauch. Jeder Mieter hat das Recht, diese Werte abzulesen bzw. zu erfahren, wenn sie nicht direkt einsehbar sind. Zum einen für die Kenntnis über den eigenen Verbrauch, zum anderen können Unregelmäßigkeiten festgestellt und Maßnahmen ergriffen werden. Es könnte ja beispielsweise vorkommen, dass unbemerkt ein Gerät kaputt ist.

Dann können kleine Dinge im Endeffekt große Wirkung haben. Eine Sanduhr beispielsweise, um die Duschzeit einzugrenzen, oder Sparduschköpfe. Heizkosten zu sparen beginnt dabei, abends die Heizung etwas runterzustellen. Aber nicht auf Null, sonst wird das Hochheizen teurer. Auffällig ist, dass viele keine Thermometer haben. Wenn ich frage „Welche Zimmertemperatur haben Sie?“, heißt es oft: Wir haben das Thermostat auf 3 eingestellt. Doch die Heizung funktioniert nicht wie ein Wasserhahn. Sie regelt automatisch, meist merkt man gar nicht, wann und wie



viel. Wenn man Türen oder Fenster öffnet, ändert sich die Temperatur im Raum und die Heizung regelt nach. Auch das Verhalten der Nachbarn wirkt sich auf die Heizungsanforderungen aus. Das bekommt man gar nicht mit, weil die Heizung das automatisch ausgleicht.

Duschsparköpfe? Genügt es nicht, einfach den Wasserhahn nicht so weit aufzudrehen?

Nein, das ist völlig anders. Es werden bei diesen speziellen Duschköpfen 20 Prozent Luft hinzugefügt, also 20 Prozent weniger Wasser verbraucht.

Thema Heizung: Was raten Sie Mietern, die nicht immer zu Hause sind, z. B. auf Montage?

Die Mindesttemperatur eingestellt zu lassen, ca. 16 Grad. Kühlen die Räume zu sehr aus, braucht es um so mehr Energie, um sie wieder auf Wohlfühltemperatur zu bringen – und es verhindert Schimmelbildung. Schimmel ist insgesamt ein großes Thema, der wird zunehmend vorkommen. Weil die Mieter die Heizung zu sehr runterdrehen.

Aber wie kann man Heizkosten sparen und Schimmel vermeiden?

Eine nicht ganz einfache Frage. Die Konstellationen sind ja überall anders. In den 1990er Jahren gab es das schon mal. Damals wurden neue, dichtere Fenster eingebaut und gleichzeitig gab es erstmals Heizkostenabrechnungen. Das große Erschrecken führte dazu, dass beim Heizen gespart wurde, gleichzeitig weniger gelüftet, in der Wohnung Wäsche getrocknet anstatt wie vorher in separaten Räumen – das brachte hohe Luftfeuchtigkeit und vielerorts war Schimmelbildung die Folge. Das Gleiche passiert jetzt wieder. Wir drehen die Heizungen runter, um zu sparen, haben aber erhöhte Luftfeuchtigkeit. Es ist ein Zusammenspiel zwischen Raumtemperatur, Wandoberflächentemperatur und Feuchtigkeit.



Wie also vermeiden wir Schimmelbildung?

Durch Lüften und Heizen. Wer dabei zu sparsam ist, zahlt am Ende drauf. Weil es teurer wird, den Schimmel wieder los zu werden.

Was ist richtiges Lüften?

Kommt auf Quadratmeter und Anzahl der Personen an. Es werden pro Person pro Tag durchschnittlich 5 Liter Wasser an die Luft abgegeben. Die müssen „ausgelüftet“ werden. Je mehr Personen, desto öfter muss man lüften. Die Dauer richtet sich danach, wie viel Feuchtigkeit im Raum ist und wie man lüften kann, ob Durchzug, offenes oder nur angeklapptes Fenster. Wer sich unsicher ist, könnte ein Hygrometer nutzen, das misst die Luftfeuchtigkeit und gibt eine Schimmelwarnung ab.

Früher gab es auch nicht so viel Schimmel, obwohl viele Wohnungen kalt waren, es beispielsweise nur einen Raum mit Ofen gab.

Es waren andere Wohn- und Lebensbedingungen. Es wurde nicht täglich geduscht, die Fenster waren nicht so dicht wie heute und die Bäder waren nicht so umfassend gefliest wie heute, die Wand konnte Feuchtigkeit aufnehmen, die später wieder abgegeben werden konnte.

Es gibt die Meinung, dass die Schimmelgefahr mit der steigenden Außentemperatur sinkt...

Das ist leider nicht richtig. Wenn Sie eine Getränkeflasche aus dem Kühlschrank holen und in ein warmes Zimmer stellen, sieht man genau, was geschieht: Es bildet sich Feuchtigkeit an der Flasche. Dasselbe passiert in Räumen. Wenn die Wände kalt sind und es wird die Wärme von draußen in die Zimmer gelassen, bildet sich Feuchtigkeit an den Wänden. Am besten also lüften, wenn es draußen kühl ist, im Sommer vorrangig nachts. Wenn draußen über 30 Grad sind, die Fenster lieber geschlossen halten.

Klar strukturiert und modern gestaltet

Genossenschaft präsentiert sich mit neuer Internetseite

Der Internetauftritt der Wohnungsgenossenschaft bekommt ein neues Aussehen. Seit längerem besteht der Wunsch, die Homepage moderner zu gestalten. In Vorbereitung erfolgte eine ausführliche Analyse, dann wurde ein passendes System gesucht. Jetzt ist die neu gestaltete Seite fast fertig. „Wir sind im Endspurt“, kündigt Vorstand Hartmut Voigt an.

Unter www.postundenergie.de – der bisherigen Adresse – wird künftig die Startseite einen klaren, modernen Anblick bieten. Die Homepage ist einfach und schlank gehalten, damit auch übersichtlicher als bisher. Man landet bei der Nutzung der Unterseiten nicht im „Nirgendwo“, sondern wird von der Unterseite auf die übergeordnete Seite zurückgeführt. Zusätzlich ist eine feststehende Navigationsleiste unter dem Logo angebracht, die einen direkten Zugriff auf den gewünschten Menüpunkt jederzeit zulässt.

Der größte Vorteil neben der Übersichtlichkeit: „Die Seite kann von uns selbst bearbeitet und aktualisiert werden“, erklärt Hartmut Voigt. Damit müssen keine externen Dienstleister mehr beauftragt und bezahlt



werden. Von den eigenen Mitarbeitern kann die Navigation geändert oder Aktualisierungen vorgenommen werden. Dazu gehören auch aktuelle Informationen – bisher lediglich beschränkt auf Termine von Versammlungen oder Wartungsarbeiten, die zu Internetausfällen führen können. Dieser Bereich soll zudem weiter ausgebaut werden.

„Es gibt ein Grundlayout – wie wir es füllen, bleibt uns vorbehalten“, fasst es Hartmut Voigt zusammen. Verbessert worden sind auch die Suchfunktionen, beispielsweise für Wohnungsangebote. Diese lassen sich von den Suchenden einfach und detailliert vor einstellen.

Auch das Mieterportal wird wesentlich nutzerfreundlicher, erklärt der Vorstand. Laut Gesetzesvorgaben muss jedem Mieter der Zugang zu seinen Verbrauchsdaten ermöglicht werden. Post und Energie bietet diesen Service bereits seit Jahren an. Im Zuge der Umgestaltung der Internetseite wird dieser weiter ausgebaut. Einzusehen sind im Mieterportal der Energieverbrauch aktuell ebenso wie im Vergleich, zudem die Vertrags- und Mitgliederdaten sowie der Kontoauszug mit den Mietzahlungen des jeweiligen Mieters.



Wolkenloser Himmel, guter Service und geschichtsträchtige Orte

Die Tour nach Köthen und Hohenerxleben begeisterte

Die Mieterreise von Post und Energie am 5. April 2023 stand unter dem Motto: Auf ins „KUHKAFF KÖTHEN“. (Der lokale Karnevalsverein nimmt es locker und hat sich den Schlachtruf «Ku Ka Kö» zu eigen gemacht.) Aber Karneval war Anfang April eigentlich kein Thema. Schließlich stand Ostern vor der Tür, Passionsmusik von Johann Sebastian Bach passt da besser. Und JSB war in Köthen auf jeden Fall ein Thema ...

Der Bus von Burg-Tourist startete pünktlich um 8 Uhr am ZOB in Magdeburg und brachte die Reisegäste direkt vors Köthener Schloss. Das Schlosskaffee hatte seine Türen bereits geöffnet und lud zum Frühstückskaffee ein. Um 10 Uhr startete die Stadtführung bei strahlend blauem Himmel und endete um 11 Uhr wieder vorm Köthener Schloss. Alle konnten sich nun individuell im Schlossmuseum umsehen.

Um 12 Uhr ging es gemeinsam zum Köthener Brauhaus, zum Mittagessen. Bei der Essensauswahl – sie wurde auf der Anfahrt abgefragt – war für jeden Geschmack etwas dabei, es hat allen prima geschmeckt. Danach erwartete der Pfarrer von St. Jakob die Mitreisenden auf dem Marktplatz und lud zu einer Besichtigung der Kirche ein. Um 14:30 Uhr saßen alle wieder im Bus, zur Weiterfahrt nach Hohen-

erxleben. Vorm Schloss gab es dort eine sehr nette Begrüßung. Kaffee und Kuchen waren wie bestellt im Schlossrestaurant DIE GUTE STUBE aufgetischt. Lecker! Gemütlich. Um 16 Uhr schloss sich eine interessante Exkursion durchs Schloss Hohenerxleben an. Dabei gab es einiges zu entdecken. Um 17:15 Uhr startete die Rückfahrt nach Magdeburg. Ein schöner Tag. Eigentlich viel zu schnell vorbei. Nicht nur das Wetter hatte mitgespielt. Auch die gastronomische Betreuung sowie der Service und das Engagement der Menschen vor Ort begeisterten. Natürlich auch die geschichtsträchtigen Orte ...



Vor dem Schlosskaffee startete die Führung durch die Bachstadt Köthen – bei strahlend blauem Himmel.



Die Führung im Schloss Hohenerxleben hielt einige Überraschungen parat.

Neue Rauchwarnmelder

Sicherer, einfacher und komfortabler



Gesetzlich vorgeschrieben sind Rauchwarnmelder in allen Mietwohnungen. Sie alarmieren im Fall eines Brandes und sorgen dafür, dass sich die Bewohner rechtzeitig in Sicherheit bringen können. Nach ca. zehn Jahren müssen sie ausgetauscht werden. Die Woh-

nungsgenossenschaft nutzt diesen Wechsel, um auf modernere, bessere Geräte umzustellen. Die Redaktion der Mieterzeitung sprach mit Vorstand Hartmut Voigt über Änderungen, Kosten und Funktion.

Warum müssen die Rauchwarnmelder ausgetauscht werden?

Die Batterien halten ca. zehn Jahre. Anstatt nur diese auszutauschen, ersetzen wir die kompletten Geräte durch modernere, die wesentliche Verbesserungen und mehr Sicherheit bringen. Es handelt sich um den Typ C, der über Funk gewartet werden kann. Also nicht mehr analog mit der „Besenstiel“-Funktionsprobe. Das bedeutet, für Wartung und Kontrolle müssen unsere Mieter niemanden mehr in ihre Wohnung lassen. Der Typ C kann seine Umgebung selbst abchecken. Unterjährig werden nur Kontrolldaten abgerufen, die nach Fehlermeldungen analysiert und dann verworfen werden. Bei den analogen Geräten fiel ein Defekt erst bei der Jahreskontrolle auf.

Welche Daten werden ausgelesen, welche gespeichert?

Der Gesetzgeber schreibt vor, einmal im Jahr zu kontrollieren und die Daten zu speichern. Wir testen auch unterjährig wie bereits oben erwähnt, ob die Geräte in Ordnung sind. Im Fall eines Brandes sind de-

defekte Geräte keine Option für die Sicherheit unserer Mitglieder. Hierzu werden z. B. der Ladezustand der Batterie, eine Ortsveränderung, der Betriebsstatus u. ä. Gerätedaten ausgewertet. Defekte Geräte können so zeitnah ausgetauscht werden. Die dafür abgerufenen Daten werden jedoch nicht gespeichert. Erst zur Protokollierung der jährlichen Wartung werden diese Daten gespeichert.

Es gibt immer wieder Mieter, die die Rauchwarnmelder abbauen ...

... und gefährden damit sich und ihre Nachbarn. Mit den neuen Geräten und den unterjährigen Kontrollabrufen wird uns sofort eine Fehlermeldung übermittelt.

Was passiert, wenn eine Fehlermeldung in der Zentrale eingeht?

Dann wenden wir uns an die Mieter/-innen und informieren uns, welcher Grund vorliegt. Ist das Gerät defekt, tauschen wir es kostenfrei gegen ein neues aus. Wenn es allerdings mit Vorsatz beschädigt wurde, kommt auf den Verursacher eine Regress-Forderung zu. Es gibt hin und wieder Mieter, die keine Rauchwarnmelder in der Wohnung haben möchten. Aber wir als Vermieter sind gesetzlich verpflichtet, diese anzubringen. Um es mal überspitzt zu sagen: Wer mit den Geräten nicht einverstanden ist, sollte sich an diejenigen wenden, die diese Gesetze erlassen haben.

In welchen Räumen müssen Rauchwarnmelder angebracht sein?

Zunächst in jedem Schlafräum. Damit im Falle eines Brandes niemand im Schlaf eine Rauchvergiftung bekommt. Wo nicht geschlafen wird, ist er nicht gesetzlich vorgeschrieben. Nun könnte man sagen, vielleicht schläft auch jemand mal im Wohnzimmer, aber das hat der Gesetzgeber nicht vorgeschrieben.



Wer dort mehr Sicherheit möchte, kann natürlich selbst ein Warngerät installieren. Pflicht sind sie in Wohnräumen nur, wenn von denen weitere Zimmer abgehen, um mögliche Fluchtwege zu sichern. Entsprechend müssen auch Flure ausgestattet werden.

Im Zusammenhang mit der Montage wird auch überprüft, ob die Geräte bisher an den richtigen Orten installiert sind. Gegebenenfalls wird korrigiert. Um Kosten zu sparen, werden wir für den Austausch keine Fremdfirma beauftragen, sondern unsere Tochterfirma DL Bauhof übernimmt das. Die Mitarbeiter erhalten dazu eine entsprechende Schulung.

Wie viele Geräte müssen angebracht werden?

Für unsere Wohnungen in unterschiedlichen Größen bedeutet das: fast 10.000 Geräte.

Mit welchen Kosten ist das verbunden?

Die modernen Rauchwarnmelder kosten pro Stück um die 80 Euro. Im Großhandel mit Mengenrabatt und nach harten Verhandlungen bekommen wir sie preisgünstiger.

Welche Kosten kommen auf die Mieter zu?

Schon vor zehn Jahren haben wir unseren Mietern – im Gegensatz zu anderen Vermietern – die Geräte geschenkt. Das machen wir auch diesmal. Wir können das, weil wir als Genossenschaft sparsam wirtschaften. Lediglich die Wartungskosten werden als Betriebskosten umgelegt. Wartung und Auswertung der Daten kosten Zeit und nehmen Personal in Anspruch. Die Höhe der Gebühr ändert sich nicht, es bleibt bei den bisherigen 1,50 Euro je Gerät. Die Austausch- und Anschaffungskosten werden unseren Mitgliedern geschenkt.

Wann werden die neuen Geräte angebracht?

In diesem Jahr werden rund 3.500 Geräte ausgetauscht, die weiteren bis Ende 2025. Auch die Erstausrüstung wurde innerhalb von drei Jahren vorgenommen, in diesem Rhythmus erfolgt nun die Erneuerung, in derselben Reihenfolge wie damals. Die ersten modernen Warnmelder gibt es in Olvenstedt, im Bruno-Taut-Ring, dann folgt die Othrichstraße und nach und nach der weitere Bestand. Zeitlich lässt es sich noch nicht genau fixieren, da es wie in anderen Bereichen auch bei diesen Geräten Lieferschwierigkeiten geben kann. Die Betroffenen werden rechtzeitig vorher informiert.



Was gehört in welche Tonne?

Mülltrennung spart Kosten

Immer mal wieder weisen Mieter darauf hin, dass die Mülltonnen zu voll sind. Vor allem bei der blauen Tonne für Papier und Pappe fällt auf, dass bereits kurz nach der Abholung kaum noch etwas hinein passt. Was dort eigentlich hinein gehört, wird anschließend leider im Restmüll entsorgt. Mehr Papiertonnen aufzustellen, ist nicht nur eine logistische Herausforderung – es treibt auch die Kosten in die Höhe. Und es muss nicht sein, wenn ein paar grundlegende Dinge beachtet werden. So landen Kartons, kleine wie große, nicht selten als Ganzes im Container. Wenn sie zerkleinert werden, nehmen sie nur einen Bruchteil des Platzes in Anspruch. Kleine Handlung – große Wirkung.

Eine Nachfrage bei der Abfallwirtschaft ergab zudem, dass es offenbar einige Unsicherheiten über die rich-



tige Mülltrennung gibt. Wir nehmen das zum Anlass für eine Übersicht, was in welche Tonne gehört:



Blau Tonne:

Zeitungen, Magazine, Kataloge, Werbeprospekte, Kartons, Briefumschläge (mit und ohne Sichtfenster), Eierkartons, Papiertüten, Wellpappe

Nicht in die blaue Tonne dürfen:

beschichtete Dinge z. B. Pizzakartons, Aufkleber und Etiketten, Coffee-to-go-Becher, Getränkkartons, Bilder, Servietten, Tapeten, Wachs-/Backpapier (→ Restmüll)



Gelbe Tonne:

Kunststoff, Folien, Behältnisse wie (Sprüh-)Dosen oder von Körperpflegemitteln, Aluminium, Weißblech, Verbundmaterial wie Getränkkartons (Milch, Saft, Wein), Einweggeschirr, Styropor, Zahnpastatuben, Kaffeekapseln

Nicht in die Gelbe Tonne gehören:

Spielzeug, Klarsichthüllen, Malerfolie, Zahnbürsten, Kugelschreiber

Übrigens:

Joghurt- oder Puddingbecher müssen lediglich entleert werden, ausspülen ist nicht nötig – vor der Weiterverarbeitung findet eine gründliche Reinigung statt.



Bio-Tonne:

Speisereste (Brot, Obst, Gemüse, Kaffeefilter, Teebeutel, Eierschalen usw.), pflanzliche Abfälle (Blumen, Grünschnitt), Blumenerde, Haare und Federn, Kleintierstreu, Sägemehl von unbehandeltem Holz, Papier wie Tüten oder Zeitungspapier – um feuchte Abfälle zu umwickeln

Bitte keine Kunststoff-Tüten mit entsorgen!

Der Biomüll wird kompostiert und die daraus erzeugte Komposterde ist ein wertvoller Rohstoff. Das betrifft auch die angeblich „kompostierbaren“ Kunststofftüten. Bitte nur die Bio-Abfälle in die Tonne geben, die Verpackungen im Restmüll entsorgen!



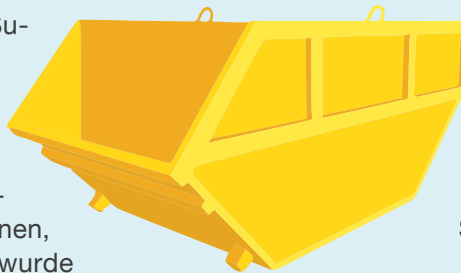
Restmüll:

alles, was übrig bleibt, wie verschmutztes Papier, Taschentücher, Tapetenreste, Schreibstifte, Zigarettenreste, Hygieneartikel & Windeln, Keramik und Porzellan, Pflaster/Verbandsmaterial, Stoffreste, Spiegel-, Fenster- und Brillenglas



Sondermüll:

leere Batterien (können auch im Supermarkt zurückgegeben werden), Medikamente (können auch in der Apotheke zurückgegeben werden), Elektrogeräte, Spielzeug, Altöl, alte Farbeimer/Lackreste, Leimreste, leere Druckerpatronen, altes Holz, das mit PCB behandelt wurde



Von der Anmeldung bis zur Abholung dauert es etwa vier Wochen. Mitgenommen werden Möbel, Altholz, Kunststoffe, aber auch Elektroaltgeräte und Schrott.

Sperrmüll:

Jeder Haushalt kann ein- bis zweimal im Jahr kostenfrei Sperrmüll abholen lassen (je nach Größe).

Wer mobil ist, kann größere oder Sonderposten auch direkt und ohne Anmeldung abliefern beim Wertstoffhof Hängelsberge, Crauer Anger, oder am Silberbergweg.

Die Stadt Magdeburg stellt im Internet ein Abfall-ABC unter www.magdeburg.de zur Verfügung (das Durchklicken bis zur richtigen Seite ist allerdings etwas kompliziert, am besten in die Online-Suchmaske "Abfall-ABC" eingeben oder den nebenstehenden QR-Code nutzen). Unter jedem Buchstaben werden Dinge mit der empfohlenen Entsorgung aufgelistet. Von A wie Abflussreiniger, über B wie Bettdecke, C wie CDs ... bis hin zu Z wie Zahnbürste.



QR-Code zum Abfall-ABC



Für weitere Fragen werden Abfallberatungen angeboten. Dafür wenden Sie sich an die **Abfallwirtschaft Magdeburg**, Sternstraße 13, per E-Mail an abfallberatung@sab.magdeburg.de oder telefonisch unter der Behördennummer 115 bzw. (0391) 540-46 69.

Eine satirische Betrachtung mit wahren Hintergrund

Der kleine Müllspion

Es erinnert mich an ein Kinderspiel: „Ich packe meinen Koffer und nehme mit ...“. Nur dass ich keinen Koffer packe, sondern einen Beutel oder eine Tüte oder einfach nur gefaltete Fundstücke. Ich packe auch weder Badeanzug noch gute Laune ein – den einen brauche ich nicht, die andere vergeht mir im Laufe meiner „Reise“. Die nämlich führt mich durchs Wohngebiet. Welches das ist, überlasse ich gern Ihrer Fantasie. Wenngleich es ein reales Wohngebiet ist, und wahrscheinlich überall spielen könnte.

Ich packe also meine Tasche oder Tüte oder einfach ein paar Lagen Pappe und mache mich auf den Weg. Habe im Gepäck, was auch immer sich gerade zu Hause angesammelt hat. Mit dem Schlüssel in der Hand geht es zum Container für Papiermüll. Dessen steinerne Umfassung wirkt wie eine Festung, die sich uneinnehmbar präsentiert. Aufgeregt öffne ich die „Pforte“. Oh Wunder – der Sammelbehälter ist bis obenhin gefüllt.

Meine Reise wiederhole ich an verschiedenen Tagen, zu verschiedenen Tageszeiten. Im Abfuhrkalender habe ich mich schlau gemacht, wann die Container geleert werden – das ist meine große Chance! Dachte ich. Doch verflixtnocheins, wie durch Zauberhand ...

immer voll! Dass die Entleerung vergessen wurde, ist auszuschließen. „Das liegt an den großen Paketen!“, sagt ein Passant, lächelt und geht seines Weges. Woher weiß der das? Ob vielleicht er ...? Spekulationen helfen nichts, also lege ich mich auf die Lauer. Wer mag die ominöse Person sein, die den Container so übermäßig schnell zum Überquellen bringt? Manchmal schleiche ich suchend durch die Gegend, halte Ausschau nach kartonbeladenen Personen. Doch ich habe sie noch nicht erwischt. Vielleicht ist es ein Geist? Der sich unsichtbar durch die Straßen bewegen kann und heimlich die Behälter mit großen Mengen Papier und Pappe füllt.

Also packe ich immer wieder meinen Koffer – äh Beutel –, nehme mein papierenes Gepäck und mache mich auf, um anderenorts einen freien Platz dafür zu finden. Auf meinem Weg begegnen mir immer wieder andere Wandersleute. Anfangs habe ich meine Päckel vor ihnen versteckt, es war mir unangenehm, so unterwegs zu sein. Doch dann entdeckte ich, dass auch sie mit Tüten, Beuteln oder Pappe unter dem Arm unterwegs waren. Mittlerweile grüßen wir uns und nicht selten fallen Sätze wie „Na auch wieder gesammelt?“. Und sonst – wie geht's denn so? Es ergeben sich Gespräche, und wir lernen uns unter Nachbarn ziemlich gut kennen. Frau G. ist gerade Oma geworden, Herr H. will sich ein neues Auto kaufen, Familie Z. plant eine große Familienfeier. Manchmal geben wir uns Tipps, in welchem Container noch ein bisschen Platz ist – beziehungsweise wohin sich der Gang nicht lohnt, weil er vergebens ist.

Vielleicht sollte ich einen Wachposten einrichten, mit Sitzgelegenheit, umgeben von Kartonnagen und gelesenen Zeitungen, um entweder den Müll-Geist zu erwischen oder genau nach der Entleerung die erste Person zu sein, die ihre Sammlung entsorgen kann. Mit ausreichend Proviant, denn so eine Überwachung kann dauern. Vielleicht sogar Urlaub nehmen? Wenn Sie irgendwann mal eine verhuschte Person in Tarnkleidung am Container kauernd entdecken – dann bin ich es, der kleine Müllspion. Es sei denn, der Entsorger-Geist hat Erbarmen, zerkleinert seine Pakete und schafft Platz in der Box, damit ich ohne Wanderwege meinen Kram entsorgen kann ...



Vorsicht Falle! Das kann teuer werden

Pakete für die Nachbarn



Es ist eine Frage der Freundlichkeit, Paketsendungen für die Nachbarn anzunehmen, wenn diese nicht zu Hause sind. Das erspart ihnen den Weg zur Paketabholstelle. Eine kleine Geste, die nicht viel kostet. Oder doch? Der Freundschaftsdienst kann teuer werden. Zum einen sind rechtliche Fragen zu beachten, zum anderen warnt die Verbraucherzentrale vor Paket-Betrug.

Was Sie rechtlich beachten sollten:

- » Ein fremdes Paket ist genauso zu behandeln wie ein eigener Besitz. Deshalb sollten Sie nie beschädigte Pakete annehmen. Im Ernstfall könnten Sie sonst für kaputten Inhalt zur Rechenschaft gezogen werden.
- » Aus Rechtsgründen (Sorgfaltspflicht) sollten Sie ein Paket immer persönlich übergeben und nicht später einfach vor die Tür des Nachbarn legen. Wenn es dort entwendet/gestohlen wird, kommen Sie finanziell für den Verlust auf.
 - Es besteht eine Schadensersatzpflicht: Wenn Sie das Paket verlieren, oder es an jemand Falschen aushändigen, sind Sie dazu verpflichtet, den Schaden zu ersetzen.

- Übergeben Sie das Paket direkt an den Empfänger, der als Adressat auf dem Etikett genannt ist, nicht an eine Person, von der Sie nicht ganz sicher wissen, dass es sich um den Adressaten handelt. Im Zweifelsfall verlangen Sie einen Ausweis, da es immer wieder zu Betrügereien kommt.
- Prinzipiell müssen Sie ein Paket nach der Annahme so lange aufbewahren, bis es abgeholt wird oder Sie es dem Empfänger überreicht haben. Wird ein Paket nicht abgeholt und der Empfänger meldet sich nicht, ist es ratsam, es dem Absender zurückzuschicken.
- Ratsam ist, Pakete nur für Nachbarn anzunehmen, die Sie wirklich kennen. Bei anderen Personen wissen Sie ja nicht, ob diese überhaupt in der Nachbarschaft wohnen. Es gibt Betrüger, die bestellen unter falschem Namen. Sie werden über die Auslieferung informiert und holen die Sendung bei Ihnen ab – die Rechnung geht dann an den genannten Adressaten, der gar nichts von dem Auftrag weiß. Solche Betrügereien sorgen immer für Aufregung. Auch melden sich bei den Verbraucherzentralen immer wieder Menschen, die nicht bestellte Pakete erhalten – dabei handelt

es sich um eben erwähnte Betrüger oder es liegt ein böser Scherz vor, mit dem die Adressaten geärgert und in Bedrouille gebracht werden sollen.


- Hinweis der Verbraucherzentrale: Erhalten Sie ein Paket, das Sie nicht bestellt haben – wenden Sie sich umgehend an den Adressaten, um den Sachverhalt klarzustellen. Ansonsten können finanzielle Forderungen auf Sie zukommen.
- Sprechen Sie mit Ihren Nachbarn, wenn Sie ein Paket erwarten, und geben Sie sich gegenseitig als Wunschempfänger an, falls sie nicht zu Hause sind. Das spart auf beiden Seiten Ärger.

Falsche SMS-Benachrichtigungen

Vorsicht walten lassen sollte man auch bei SMS-Benachrichtigungen auf dem Handy. Die Verbraucherzentrale warnt diesbezüglich vor einer neuen Betrugsmasche. Angebliche Paketdienste versenden Nachrichten, bei denen man auf einen Link tippen soll. Die Folge können folgenschwere Eingriffe aus der Ferne auf Ihr Handy sein, persönliche Daten erschlichen oder Geld abgezockt werden, beispielsweise durch Abofallen. Diese Betrugsform wird als „Smishing“ bezeichnet.

Sollten Sie doch auf den Link getippt haben, geben Sie keine persönlichen Daten ein und erlauben Sie auf keinen Fall die Installation einer App. Sollte die Installation automatisch erfolgen, empfehlen Experten der Verbraucherzentrale: Schalten Sie ihr Mobilphone in den Flugmodus, damit die schädliche App keine weiteren Daten über das Internet senden kann. Um die schädliche App zu deinstallieren, starten Sie das Smartphone im abgesicherten Modus neu und suchen Sie nach kürzlich installierten und unbekanntem Apps. Im schlimmsten Fall hilft nur ein Zurücksetzen des Geräts in den Auslieferungszustand.

Erwarten Sie tatsächlich ein Paket, öffnen Sie die Internetseite des Paketdienstes in einem Browser und geben Sie dort die Sendungsnummer ein, um den Status zu prüfen. Sie können sich auch mit einem Anruf oder per E-Mail beim Paket-Absender erkundigen, ob es Zustellprobleme gibt.



Tipp der ÖSA

Wer haftet bei Schäden von Kinderhand

Eltern werden nicht automatisch zur Verantwortung gezogen.

Kinder sind beim Spielen voller Übermut. Oftmals geht es über Tisch und Bänke, dem Toben sind keine Grenzen gesetzt. Doch was passiert, wenn dabei etwas zu Bruch geht? Eine teure Blumenvase bei langjährigen Freunden, oder wenn Nachbars Fensterscheibe durch den Fußball zerstört wird?

Passieren kann es immer und überall. Unterwegs beim Einkaufen im Supermarkt, bei Freunden oder vor der eigenen Haustür. Haften Eltern dann automatisch?

So einfach ist diese Frage nicht zu beantworten. Nach dem Gesetz sind Kinder unter sieben Jahren noch nicht „deliktfähig“, weil sie in diesem Alter noch nicht vollumfänglich verstehen, was man darf oder nicht darf. Deshalb können sie auch nicht zur Verantwortung gezogen werden. Der Geschädigte bleibt dann auf den Kosten sitzen. Im Straßenverkehr gilt dies sogar bis zum zehnten Lebensjahr. Selbst bis zu ihrem 18. Geburtstag können Jugendliche nur haftbar gemacht werden, wenn klar ist, dass sie die nötige Einsicht für die eigene Verantwortlichkeit und die Konsequenzen ihres Handelns mitbringen.

Eltern haften nicht automatisch für ihre Kinder

Sie können nur haftbar gemacht werden, wenn sie tatsächlich ihre Aufsichtspflicht verletzt haben. Allgemein gilt: Eltern müssen ihre Kinder so beaufsichtigen, dass ihnen selbst oder anderen kein Schaden zugefügt wird. Allerdings gibt es hier Grenzen: Erwachsene müssen den Nachwuchs nicht rund um die Uhr im Auge behalten. Im Einzelfall muss dann ein Gericht entscheiden, ob die Aufsichtspflicht verletzt wurde.

Gibt es eine Versicherung, die diese Schäden abdeckt?

Wer sichergehen will, sollte deshalb bei der Privat-Haftpflichtversicherung auch Schäden durch deliktunfähige Personen – also die eigenen Kinder – miteinschließen. Dann kommt es auch nicht zum Streit, wer für den Schaden aufkommt, wenn der Spross bei Freunden plötzlich an der Tischdecke zieht und sich der Wein über Kleider und das teure Sofa ergießt und das Smartphone auf dem Fliesenboden zerschellt.

Auch im Straßenverkehr kann es brenzlig werden

Wenn Kinder zum Beispiel ihre ersten Fahrversuche mit dem Fahrrad unternehmen, kann es dabei schnell mal zu einem Unfall kommen. Neben einer Privat-Haftpflichtversicherung sollte deshalb auch eine Kinder-Unfallversicherung abgeschlossen werden, die unter anderem für Behandlungskosten aufkommt, die durch Unfälle der eigenen Kinder im privaten Umfeld entstehen. So sind Eltern und ihre Kinder rundum abgesichert.

Unser Tipp: Geben Sie unsere Tipps gern auch an Ihre Freunde weiter. Auch deren Kinder spielen gern. Sprechen Sie mit Ihrem Berater – er empfiehlt Ihnen den bestmöglichen Schutz.

GEWINNER AUS DER MIETERZEITUNG NOV. 2022:

- 30,00 € Gutschein Allee-Center, M. Lüpke
- 20,00 € Gutschein Allee-Center, H. Lange
- 15,00 € Gutschein Allee-Center, C. Hasler

Das Lösungswort lautete **BRATAPFEL**.

				7			
5							6 7
	6 8	2 9	1				
		9 7					1
	3		4			7	
6				8 9			
		2		5 9	6 8		
9 4							3
				1			

Die neue **Lösung** senden Sie bitte bis zum **4. August 2023** an:
Wohnungsgenossenschaft „Post und Energie“ eG
 Kennwort „Rätsel“, Charlottenstraße 2, 39124 Magdeburg
 oder per E-Mail an verlosung@postundenergie.de

Bitte notieren Sie Ihren Namen und Ihre Telefonnummer, damit wir Sie im Gewinnfall kurzfristig informieren können.

SUDOKO: Das Raster ist mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen. In jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem 3x3 Quadrat dürfen die Zahlen 1 bis 9 nur einmal vorkommen.

Unsere Preise für dieses Rätsel:

- Preis: 30,00 € Gutschein Allee-Center
- Preis: 20,00 € Gutschein Allee-Center
- Preis: 15,00 € Gutschein Allee-Center

(Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.)

Mitmachen lohnt sich wieder. Für die Gewinner winken tolle Gutscheine für das Allee-Center.

Rätselspaß

wohnen & leben

1
2
3
4
5
6
7
8
9

ein Facharzt	Neufassungen (engl.)	lateinisch: Preußen	Fluss in Luxemburg	nordische Göttin	Geliebte des Zeus	ein Maßstabzusatz	Sofa, Ottomane	Luthers Zuflucht	hypnotischer Zustand
					erforderlich				
Ermattung							Altersgelder	Abk.: Rechnungsrat	
Filmmannschaft		französisch: BRD			Gauner		Frisur, Dreadlocks		
			Nachschlagewerke	Einheit des Lichtstroms				altöm. außerordentl. Steuer	
erste Knospen treiben		Hornklee				früherer dt. Fußballer (Uwe)		dreirädriges Taxi in Asien, Tuc ...	
				Pariser Universität	Unbeweglichkeit				
		Kratzer, Kerbe		schrullig, verschoben					rumän. Industriestadt
ein US-Geheimdienst	Wirkung von Drogen	Getreidegroßspeicher			ehem. japanische Münze			ein Fleischgericht	Hautverletzung
schuften						Hauptstadt Südkoreas	Hornschuhe vieler Tiere		
				brit. Schauspieler (Oliver)	beruhigende Arznei				
Kleiderstoff	englisch: du		Vorname von Federer				Schüler Rembrandts † 1675	Abk.: siehe auch	
Staat in Vorderasien					Initialen der Nosbusch	Antitranspirant (Mz.)			babylonische Gottheit
Abk. einer Winkel-funktion			geländegängiges Motorrad				Stadt an der Zwickauer Mulde		
Hindernissen								ägyptischer Sonnengott	



**FOLGENDE LEISTUNGEN
SIND IM PREIS INBEGRIFFEN:**

- » Reiseorganisation und -leitung
- » Busfahrt nach Aschersleben, den weiteren Zielen und zurück
- » Führungsgebühren und Eintrittspreise
- » Mittagessen (Getränke nicht inklusive)



**Mittwoch
28.09.2023**
**Reisepreis:
74,00 EUR p. P.**
Abfahrt: 8.00 Uhr
Ankunft:
ca. 18.00 Uhr

Begleiten Sie uns nach Aschersleben und Umgebung!

Gärten, Parks und beeindruckende Architektur

Es gibt wieder eine Mieterreise. Der Neustart im vorigen Jahr wurde sehr gut angenommen und setzt sich nun mit einem gemeinsamen Ausflug nach „Aschersleben & drumherum“ fort. Reisen Sie mit uns am 28. September in die älteste Stadt Sachsen-Anhalts.

Aschersleben ist nicht weit entfernt von Magdeburg, nur ca. 50 bis 60 km, je nach dem, welche Strecke man langfährt. Aber auf jeden Fall ist die älteste Stadt Sachsen-Anhalts, an der Eine gelegen, eine Reise wert! Die Anfahrt dauert nicht lange, so bleibt viel Zeit für jede Menge Entdeckungen. Ein Stadtrundgang in Aschersleben – z. B. auf der beeindruckenden Architekturroute – ist eine wahre Entdeckungstour. Aber auch die Gärten und Parks kann man erkunden und einen Blick auf die Stadtbefestigung werfen. Etliche inspirierende Kunstwerke und Kunstorte finden sich im ehrwürdigen und bezaubernden Aschersleben auch. Lernen Sie z. B. den 1599 in Aschersleben ge-

borenen Universalgelehrten Adam Olearius kennen. Auf der Kulturreise Aschersleben & drumherum werden einige Höhepunkte bei einem Rundgang durch die Stadt vorgestellt. Aber auch drumherum um Aschersleben bietet die Region viel Sehenswertes. Beispielsweise die Burg Freckleben. Die romanische Höhenburg aus dem 12. Jahrhundert erhebt sich unübersehbar über die Wipper. Der Heimatverein Freckleben e. V. widmet sich dem Erhalt der historischen Bausubstanz der Burg, des heimatlichen Brauchtums und der Bewahrung örtlicher Traditionen. Alternativ laden folgende historische Plätze zum Besuch ein: Das Schloss Oberwiederstedt, Geburtsort des Dichters Novalis und einziges Literaturmuseum der Romantik in Sachsen-Anhalt. Oder die Burgruine Arnstein in Harkerode. Oder die Villa Westerberge. Lassen Sie sich überraschen. Alles schafft man nicht an einem Tag.

ANMELDUNG ZUR MIETERFAHRT AM 28.09.2023

Name:

Vorname:

Straße, Nr.:

PLZ, Ort:

Anzahl der Reisenden:

Magdeburg, den

Anmelden können Sie sich über die Postkarte auf dieser Seite oder bei Frau Sternberg von Post und Energie, Tel. 255 75 36.

Würzig und lecker Fischcurry mit Blumenkohl

Zutaten für 4 Portionen:

600 g	Blumenkohl
2	rote Zwiebeln
4 EL	Öl
6 TL	rote Currypaste
400 ml	Kokosmilch
300 ml	Gemüsebrühe
300 g	Mangofleisch (Dose, abgetropft)



600 g	Seelachsfilet
1 TL	Speisestärke
2 EL	Wasser (kalt)
	Salz
	Limettensaft
200 g	Erbsen (tiefgekühlt)



Zubereitung:

Blumenkohl putzen und in Röschen teilen. Den dicken Strunk großzügig schälen und würfeln. Zwiebeln halbieren und in dünne Streifen schneiden.

Öl in einem Topf erhitzen. Blumenkohl und Zwiebeln darin 1 Min. andünsten. Rote Currypaste zugeben und kurz mitdünsten. Mit Kokosmilch und Gemüsebrühe ablöschen, zugedeckt aufkochen und bei mittlerer Hitze 10 Min. garen.

Inzwischen Mangofleisch in kleine Würfel und Seelachsfilet in größere Würfel schneiden. Speisestärke mit Wasser anrühren und anschließend zum Curry hinzufügen, unter Rühren aufkochen, mit Salz und etwas Limettensaft kräftig abschmecken. Erbsen, Fisch und Mangowürfel vorsichtig untermischen.

Bei mildester Hitze zugedeckt weitere 5–8 Min. ziehen lassen, bis der Fisch gar ist. Mit etwas Basilikum bestreut servieren.

Passend zur Saison Blaubeermuffins

Zutaten für 6 Personen:

1	Vanilleschote
2	Eier (Kl. M)
1	Prise Salz
100 g	Zucker
60 ml	Sonnenblumenöl
80 ml	Vanillejoghurt
100 g	Mehl (Type 405)
50 g	Speisestärke
1 TL	Backpulver
40 g	Mandelkerne (gemahlen)
150 g	Blaubeeren
	Puderzucker (zum Bestäuben)



Zubereitung:

Zur Vorbereitung ein Muffinblech mit Papierförmchen auslegen, den Backofen auf 180 °C vorheizen und die Blaubeeren verlesen.

Eier mit Salz und Zucker schaumig aufschlagen. Langsam Öl und Joghurt dazu geben und unterrühren. Die Vanilleschote längs aufschneiden, das Vanillemark mit einem Messer herauskratzen und der

Eiermasse hinzufügen. Mehl mit Speisestärke und Backpulver vermengen und über das Gemisch sieben. Die gemahlene Mandeln zur Masse geben und alles rasch verrühren. Dann die Blaubeeren vorsichtig unter den Teig heben.

Nun die Muffinförmchen gleichmäßig damit befüllen und die Masse im Ofen auf der mittleren Schiene etwa 30 Minuten backen. Anschließend herausholen und 5 Minuten abkühlen lassen, um die Muffins aus dem Blech zu nehmen und auf einem Kuchengitter ganz auskühlen zu lassen. Nach Geschmack mit Puderzucker bestreuen und servieren.

Wir gratulieren unseren Mitgliedern und wünschen alles Gute!

Herzlichen Glückwunsch

95 JAHRE

Kurt	Mittendorf
Lothar	Hauschild

90 JAHRE

Leokadia	Wissel
Helga	Lippelt
Irma	Fischer
Brunhilde	Möbes
Irene	Nemez
Manfred	Ehring
Edith	Scheibe
Erika	Puletz
Johanna	Wölk
Hannelore	Horstmann
Peter	Barczik
Eva	Hofmann

85 JAHRE

Adelgunde	Elsen
Achim	Dierl
Peter	Burkhardt
Hildegard	Käsler
Sigrid	Segler
Marlene	Cruse
Carla	Beyer
Helga	Wilksch
Hans-Joachim	Richter
Christa	Gorny
Rosemarie	Matzke
Helga	Siebert
Günter	Friedrich
Roswitha	Hoffmeier
Anneliese	Sternkiker
Peter	Woelfel
Dietrich	Wilde
Karin	Domigall
Christine	Wegmershauß
Christa	Walitzek

Rolf	Drewes
Ingeborg	Sterdt
Jaroslav	Schneider
Edith Johanna	Schnee
Hermann	Wagner
Waltraud	Lezius
Jutta	Belaschke
Christa	Genzel
Rosemarie	Stoll
Gerda	Große
Ursula	Marquardt

80 JAHRE

Helga	Seeger
Marlies	Heimann
Karin	Wendelken
Helmut	Barthel
Rolf	Kuczyk
Annedore	Schmitt
Edda	Böttcher
Marlies	Witte
Heidrun	Kaßbaum
Sieglinde	Tomaske
Karin	Gostynski
Karin	Bleidorn
Brunhilde	Vogel
Sieglinde	Oberkamm
Renate	Bode
Gerlind	Zander
Emilie	Molle
Ingrid	Fuls
Monika	Ludwig
Rane	Nafe
Annelies	Glatzel
Ursula	Heymann
Manfred	Pohlmann
Hans-Peter	Bauer
Birgit-Lisa-Rita	Göbel
Dirk-Jochen	Henne
Monika	Richter



75 JAHRE

Dagmar	Zerndt
Willi	Rickmann
Paul	Arndt
Bernhard	Greisler
Elke	Weise
Hermann	Lange
Otfried	Reisener
Dieter	Napiontek
Hans-Jürgen	Sander
Henry	Krüger
Brigitte	Schmidt
Jürgen	Schulze
Jürgen	Wieland
Marianne	Lübbe
Ursula	Hein
Horst-Dieter	Witteborn
Karl-Heinz	Faltis
Doris	Schulze
Ingrid	Fischbach
Ulrich	Reichelt
Norma Annelie	Jedigarow
Christiane	Stottmeister
Veronika	Hartung
Marlis	Schlawin
Dieter	Helmecke
Waltraud	Simon
Helga	Havlik
Verena	Becker
Erika	Lerche

Waltraud	Spies
Annette	Klähn
Hans-Joachim	Schmidt
Christian	Mrosek
Rosemarie	Kischko
Jürgen	Westermann
Ortrud	Korsch
Ingrid	Pawellek
Wolfgang	Satorius
Gisela	Hahn
Jutta	Thiemann
Monika	Rademacher
Fritz	Tampe
Klaus-Peter	Bodenstein
Christine	Stolz
Doris	Baumgarten
Wolfgang	Bartels
Bernd	Harig
Harry	Siebert
Jürgen	Hübscher
Elvira	Niebuhr
Horst	König
Veronika Gisela	Rothenberg
Regina	Mischun
Rita	Strauß
Gerhard	Keyl
Sigrid	Franke
Manfred	Michelsen
Karin	Magel
Joachim	Schulze
Monika	Vendt
Doris	Hanschke
Detlef	David

70 JAHRE

Hartmut	Kiesewalter
Ingeburg	Vergin
Christiane	Bertram
Sigrid	Kresse
Fritz	Riethausen
Thi Nham	Mai
Christel	Bechstein
Lothar	Müller
Rotraud	Harms
Gabriele	von Eyss
Liudmyla	Dudchak

Datenschutz-Hinweis

Es ist Tradition, dass wir in der „wohnen & leben“ unseren Jubilaren herzlich gratulieren. Sollten Sie dies nicht wünschen, informieren Sie uns bitte rechtzeitig in dem Quartal, das Ihrem Geburtstag vorausgeht.

Schreiben Sie bitte eine Postkarte an:
Wohnungsgenossenschaft „Post und Energie“ eG,
Charlottenstraße 2, 39124 Magdeburg, Stichwort: Geburtstag.
Oder senden Sie eine E-Mail an: info@postundenergie.de

Frühjahrsputz hoch oben

Reinigungsteam steigt Häusern „aufs Dach“

Am Ende des Winters folgt traditionell die Zeit für den Frühjahrsputz. Das gilt nicht nur für den eigenen Haushalt, sondern auch für die Pflege von Gebäuden. Gerade in Wohngebieten mit vielen, vor allem großen Bäumen, bedeutet das auch, die Regenrinnen zu kontrollieren und zu reinigen. Denn dort sammeln sich die herbstlichen Blätter. Werden diese nicht entsorgt, können sich Ablagerungen und Verstopfungen bilden. Das verhindert die Dachentwässerung und kann zu Wasserschäden an den Gebäuden führen. Deshalb werden die Regenrinnen regelmäßig kontrolliert und im Bedarfsfall eine Reinigung vorgenommen. So geschehen im April im Sudenburger Wohngebiet. Für die Reinigung wurde ein externes Unternehmen beauftragt. Mit einem Hubsteiger sind die Experten den dreietagigen Gebäuden „aufs Dach“ gestiegen und haben angesammeltes Laub und andere Verschmutzungen entfernt. Im Gegensatz zur Straßenreinigung, für die Stadt bzw. Kommune zuständig sind, obliegt die Pflege der Dachrinnen den Vermietern.



Werben auch Sie erfolgreich in der „wohnen & leben“

Auf den folgenden Seiten präsentieren sich Unternehmen, mit denen unsere Genossenschaft verschiedene Bau- und Modernisierungsmaßnahmen realisiert. Wir möchten an dieser Stelle Danke sagen für die erfolgreiche Zusammenarbeit.

Möchten Sie Ihre Werbung auch hier platzieren? Dann nehmen Sie Kontakt zu uns auf.

Ihre Ansprechpartnerin ist Beatrice Kühner. Sie ist unter der Telefonnummer 0391 2557573 oder per E-Mail: b.kuehner@postundenergie.de zu erreichen.

Unsere Partnerfirmen stellen sich vor

ROHRREINIGUNG

WC - Bad - Küche sofort wieder frei

Tel.: 0391 / 40 81 10

Fax: 0391 / 40 81 112

E-Mail: de-ves-rk.magdeburg@veolia.com

Onyx Rohr- und Kanal-Service GmbH

Luettgen Ottersleben 8
39116 Magdeburg

- Ein Unternehmen von



Unsere Partnerfirmen stellen sich vor

HIT Haus- und Gewerbeteknik GmbH

Windmühlenstraße 47 • 39126 Magdeburg

- Badumbau
- Badsanierungen
- Wohnungssanierungen
- Heizungsinstalltionen
- Sanitärinstalltionen
- Serviceleistungen für Immobilien

Tel.: (03 91) 258 90 90 • E-mail: info@haus-magdeburg.de

ELLU Anlagen und Gebäude GmbH



- Elektro-, Heizungs- und Sanitärinstallation im Wohnungsbau
- Steuerungs- und Sicherungsanlagen
- Bürokommunikation
- Satelliten- und Antennenanlagen
- Reparaturen und Kundendienst im Elektro-, Heizungs- und Sanitärbereich
- Wartung an Heizungsanlagen Öl und Gas
- Wärmelieferung
- Revision an ortsveränderlichen und ortsfesten Elektroanlagen

Fichtestraße 29a | 39112 Magdeburg | Tel.: 0391-607 66 00 | www.ellu.de

BFS GmbH & Co. KG

- Betoninstandsetzung
- Fassaden
- Beschichtungen
- Umbauten

Am Stadtweg 15
39164 Wanzleben - Börde
OT Hohendodenleben

Fax (03 92 04) 7 19 30
Telefon (03 92 04) 7 19 21



Gut zu wissen. Wer sich schon jetzt für den ÖSA KfzSchutz entscheidet, sichert sich nicht nur den Sofortschutz, sondern auch eine Beitragsgarantie. Viel Leistung zum kleinen Preis.

Wir beraten Sie gerne in jeder ÖSA-Agentur, überall in der Sparkasse, im ÖSA-Kundendienst Center oder online unter oesa.de

ÖSA
Versicherungen

Unser Land.
Unsere Versicherung.
oesa.de/kfz

SWM MAGDEBURG

Die SWM Pop-up-Oase im Herzen von Magdeburg. Wir machen den Bock zum Gärtner. Es gibt Kräuter und Kultur, Pflanzkästen und Sandkästen, schöne Pflänzchen und schöne Plätzchen. Kommt ins Grüne und macht mit.
www.sw-magdeburg.de/nachbarsgarten

Willkommen in
**Nachbars
Garten**

Ab dem
21.06.
Am Blauen
Bock 1

PYRO 2023 GAMES

DUELL DER FEUERWERKER

DEUTSCHLANDS
GENIALSTE KNALLKÖPFE

12. August

MAGDEBURG ELBAUENPARK



Start der Feuerwerke ab Einbruch der Dunkelheit.

Das Mitbringen von Speisen, Getränken und Klappstühlen ist nicht gestattet!



Kinder bis 12 Jahre
Eintritt frei!

PYROGAMES.DE

Tickets:

reservix.de und eventim.de

